

erforscht ist. In ausführlichen „Gutachten der Eparchialbischöfe über die Frage einer kirchlichen Reform“, die für den Ausschuß geschrieben wurden, der ein künftiges Landeskonzil vorbereiten sollte, beschrieben die Hierarchen sehr detailliert den Zustand der Pfarrgemeinden und unterbreiteten zahlreiche Verbesserungsvorschläge. P. Erwin Immekus benutzte diese Gutachten als Hauptquelle für seine Dissertation, die vom Päpstlichen Orientalischen Institut 1960 angenommen worden war und erst 1978 im Druck erschien. Da in den dazwischen liegenden 18 Jahren nur wenige Arbeiten zur russischen Kirchengeschichte der beiden Jahrzehnte vor 1917 erschienen sind, ist die Untersuchung nicht veraltet, ein Literaturnachtrag in der ohnehin sehr knappen Bibliographie wäre aber doch wünschenswert gewesen.

Der Vf. behandelt im kurzen 1. Teil einige allgemeine Fragen. Der 2. Teil ist dem Mangel an Gotteshäusern, besonders in den neuindustrialisierten und neubesiedelten Gebieten, und dem oft sehr schlechten baulichen Zustand der Kirchen gewidmet. Im 3. Teil zeigt der Vf., wie bedeutungslos Gottesdienste und Sakramente für große Teile der Landbevölkerung gewesen sind und wie mangelhaft oft gepredigt wurde, wobei die enge Verflechtung von Staat und Kirche (Predigtzensur!) und die schlechte Ausbildung der Prediger zur Hauptsache dafür verantwortlich waren. Über den Priestermangel, das Ungenügen der Ausbildungsstätten, die schlechte materielle, soziale, rechtliche und sittliche Lage des Pfarrklerus gab es sehr viele berechtigte Beschwerden der Bischöfe (Teil 4). Im 5. Teil „Das Pfarrvolk“ geht es um das oft spannungsreiche Verhältnis zwischen Klerus und Laien, die schlechte wirtschaftliche Lage des

Pfarrvolkes und das gleichzeitige Ungenügen der karitativen Arbeit der Kirche, um die Bemühungen des Klerus, den tiefen Bildungsstand und die ebenso tiefe Sittlichkeit der Gemeindeglieder zu heben und anderes mehr. In einem knappen 6. Teil ist vom Verhältnis des Gemeindeklerus zu Dekanen, Bischöfen und zur kirchlichen Verwaltung die Rede.

Dem Vf. ist es gelungen, aufgrund der wenig bekannten Quellen ein anschauliches, lebendiges Bild vom Zustand der russischen orthodoxen Landgemeinden zu Beginn unseres Jahrhunderts zu zeichnen. Da viele der behandelten Probleme in den orthodoxen Kirchen bis auf den heutigen Tag nicht gelöst werden konnten, kommt dieser historischen Untersuchung auch eine aktuelle Bedeutung zu.

Erich Bryner

LITURGIE

Hermann A. J. Wegman, Geschichte der Liturgie im Westen und Osten. Aus dem Niederländischen übersetzt von Michael Grütering. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1979. 300 Seiten. Kart. DM 38,—.

Geschichte des Gottesdienstes kann auch ökumenisch dargestellt und verstanden werden, wie die vorliegende Untersuchung sehr deutlich beweist. Ökumenisch jedenfalls in dem Sinne, daß durch die geschichtliche Darstellung der Entwicklung des Gottesdienstes Erkenntnisse gewonnen werden, die das Sich-zueinander-Finden der Kirchen einsichtig werden läßt und neue Wege eröffnet. Denn zwischen dem Glauben und seinen Ausdrucksformen, zwischen Sprache und Zeichen besteht ein wesentlicher Zusammenhang, gilt doch für alle Kirchen der Satz: Glaube und Theologie müssen ihren Ausdruck im Gottes-

dienst und im gottesdienstlichen Leben finden. „Im Ritus wird das Innerliche, das Seelenleben einer Gemeinschaft sichtbar, hörbar, faßbar“ (13). Methodisch gesehen, ist die Studie eine „Analyse von Abläufen der Gottesdienste in den verschiedenen Zeitabschnitten“ (13) mit dem Ziel, einige grundlegende „konstante Entwicklungslinien“ (Gesetzmäßigkeiten) des Gottesdienstes im Westen und im Osten aufzuzeigen, z. B.:

Die Entwicklung von der Pluralität zur Einheit,

Die Entwicklung von Freiheit und Improvisation zum Gebrauch einheitlichen überlieferten Textmaterials,

Die Entwicklung von Einfachheit und Durchschaubarkeit zur Überfülle, Undurchschaubarkeit und zum Überfluß,

Die Entwicklung von alten Elementen zu neuen Errungenschaften usw.

Die Untersuchung läßt zwar die Gesamtentwicklung der gottesdienstlichen Feier der Kirche deutlich hervortreten, doch wird sie aufgrund ihres wissenschaftlichen Charakters nur einem kleinen Fachkreis zugänglich bleiben. Als ökumenisches Angebot jedoch dürfte sie dem interessierten Leser sehr hilfreich sein.

Athanasios Basdekis

ENTWICKLUNGSPOLITIK

Klaus von Bismarck/Hans Maier (Hrsg.), Entwicklung — Gerechtigkeit — Frieden. Dokumentation des Entwicklungspolitischen Kongresses 1979. Kirchen im Gespräch mit Parteien und gesellschaftlichen Gruppen. Chr. Kaiser Verlag, München/Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1979. 412 Seiten. Kart. DM 27,50.

„Dies Konzept eines Dialogprogramms kennzeichnet einen Versuch der

Kirchen, über mehrere Jahre und unter nicht unerheblichem Kraft- und Zeitaufwand einen Weg zueinander wieder freizuschaufeln, der für viele mit enttäuschenden gegenseitigen Erfahrungen in den letzten Jahren verschüttet worden ist“, so kennzeichnete Klaus von Bismarck in seiner kurzen Einführung Thema und Aufgabe des entwicklungspolitischen Kongresses im Januar 1979 in Bonn, zu dem die katholische und die evangelische Kirche Vertreter des Staates und der großen gesellschaftlichen Gruppen eingeladen hatten. Dieser Band dokumentiert alle Ansprachen, Referate und Predigten des Kongresses und berichtet über alle Diskussionen, auch die Arbeitsgruppen. Auf diese Weise ergibt sich ein vollständiges Bild der Diskussionslage: Spitzenvertreter der Parteien und der großen Wirtschaftsorganisationen äußern sich neben Kirchenvertretern zu den wichtigsten entwicklungspolitischen Themen, sie markieren Gemeinsamkeiten, aber auch unterschiedliche Positionen. Besonders interessant wird das zum Beispiel am Thema der Befreiungsbewegungen, der Gewaltanwendung, der Menschenrechtsverletzungen und des Demokratieverständnisses. Spezielle Aufmerksamkeit verdienen die Referate von Roy Neehall, der das Thema aus der Sicht der Kirchen in Entwicklungsländern behandelte, und von Karl Osner, der die Sicht der Kirchen in der Bundesrepublik darstellte. In beiden Referaten zeigt sich, wie sehr die Kirchen in den letzten Jahren gelernt haben, sich zu diesem brisanten Thema trotz aller konfessionellen Verschiedenheiten gemeinsam zu äußern.

Für die weitere Diskussion des Entwicklungsthemas ist dieser Dokumentationsband eine entscheidende Hilfe. Er ermöglicht jedem Interessierten einen